

Wie alles begann – und wie es weitergeht ...

Nach acht Jahren gibt es in der Länderorganisation Kinaesthetics Italia große Veränderungen. Nicht nur die Geschäftsführung wird neu besetzt, sondern auch die Verantwortung für ihren Berufsverband geht Schritt für Schritt in die Hände der italienischen TrainerInnen über. **Stefan Knobel** berichtet.

Die Rolle der GründerInnen. Am 18. Januar 2008 wurde die „Associazione Kinaesthetics Italia“ (Kinaesthetics-Verein Italien) durch 11 Personen gegründet. Die GründerInnen waren alle in irgendeiner Weise an die „Diaconia Valdese“ (Waldenser-Diakonie) gebunden. Ihre Funktion für die Gründung von Kinaesthetics Italia kam folgendermaßen zustande:

Ein wichtiger „Kinaesthetics-Keim“ entstand bereits in den 1990er-Jahren durch die Ausbildungen einzelner Personen aus dem deutschsprachigen Südtirol. Mit Sabine Kaserer, Monika Lercher, Paul Berger und Jakob Reichegger war dort seit 2001 eine Gruppe von Kinaesthetics-TrainerInnen tätig. Sie wurde im Jahr 2005 durch Paolo Marabese verstärkt.

Der zweite Ursprung lag im Piemont. 2003 befand sich Beate Scheidegger, angestellt bei der Diaconia, in der Ausbildung zur Kinaesthetics-Trainerin Stufe 2. Das Verwaltungskomitee und der damalige Präsident Luciano Deodato waren überzeugt, dass Kinaesthetics einen Nutzen für den Alltag bringen werde. Es war geplant, das gesamte Personal des Pflegeheims in San Germano Chisone mit Kinaesthetics zu schulen. Um mehr über den Hintergrund von Kinaesthetics zu erfahren, wurde eine Reise in die Schweiz organisiert. Der Präsident der Diakonie, der Präsident des Heimkomitees, der Heimleiter, zwei Pflegehelferinnen und eine Physiotherapeutin nahmen daran teil. Stefan Knobel, Leiter des damaligen Kinaesthetics-Instituts in der Schweiz, hatte dafür Besuche in drei verschiedenen Pflegeinstitutionen vorgesehen, um die Wirkung von Kinaesthetics im Alltag beobachten zu können. Zusätzlich stand der Besuch des Sitzes der damaligen EIHD GmbH (European Institute for Human Development) in Dornbirn auf dem Programm.

Durch diese Reise erkannte die Leitung der Diakonie, dass das Menschenbild hinter Kinaesthetics zu demjenigen der Diakonie passt bzw. dass Kinaesthetics ein optimales Instrument darstellt, mit dem Respekt und Würde ganz konkret im Alltag gelebt werden können.

Startworkshop im Piemont. Roland Mangold, der damalige Geschäftsführer der EIHD GmbH, und Stefan Knobel besuchten anschließend die Valli Valdesi und gestalteten einen Startworkshop zum Projekt „Kinaesthetics Italia“. An dieser Veranstaltung konkretisierten einerseits die Führungskräfte der Diaconia ihre Vision von Kinaesthetics Italia. Andererseits setzten sich die MitarbeiterInnen und das Leitungskomitee des Pflegeheims mit der Implementierung von Kinaesthetics in der Praxis auseinander.

Entscheidungen. Als sich in den Jahren 2006 und 2007 das europäische Kinaesthetics-Netzwerk neu formierte und die European Kinaesthetics Association (EKA) mit ihren Länderorganisationen entstand, war es für die Diaconia schnell klar, dass sie den sechs italienischen Kinaesthetics-TrainerInnen zur Seite stehen wollte. So kam es dazu, dass im Jahr 2008 der Verein „Kinaesthetics Italia“ gegründet wurde. Die Diaconia tat dies im Bewusstsein, dass die Führung dieser TrainerInnen-Organisation in die Hände der italienischen Kinaesthetics-TrainerInnen übergeben werden soll, sobald diese in der Lage sind, die Verantwortung für sie zu übernehmen. Die Diaconia stellte für den Start die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung und half, die Infrastruktur aufzubauen. Beate Scheidegger wurde Schritt für Schritt für die operative Geschäftsführung freigestellt. Die gesamte Buchhaltung führte seit der Gründung der Vereinskassier Giorgio Baret ehrenamtlich.

Italienische Bildungen. 2007 startete die erste TrainerInnen-Ausbildung Stufe 1 in italienischer Sprache. Von 13 TeilnehmerInnen waren 11 MitarbeiterInnen der Diaconia. 2009 folgte die erste italienischsprachige Ausbildung Stufe 2. Im selben Jahr startete im Südtirol eine zweisprachige Ausbildung Stufe 1 und 2010 eine zweisprachige Ausbildung Stufe 2.

Langsame Entwicklung. Die Entwicklung in Italien ging aus verschiedenen Gründen sehr langsam voran. Ein Grund dafür ist das dortige Verständnis des Pflegeberufs, ein zweiter die Organisationsformen in italienischen Pflegeinstitutionen: Ab 2005 war ein Prozess in Gang gekommen, der zum „Outsourcing“ der Pflege an multinationale Firmen führte. Ein weiterer Grund ist die Finanzkrise von 2008. Diese hat in vielen Regionen Italiens das ganze Sozial- und Gesundheitswesen aufgrund drastischer Sparmaßnahmen fast zum Stillstand gebracht. Als erste Notmaßnahme wurden die meisten Fort- und Weiterbildungen gestrichen (siehe auch Iq 2/13, S. 30 ff.).

Finanzierung der Länderorganisation und Grenzen. Kinaesthetics Italia zählte seit seiner Gründung rund 800 KursteilnehmerInnen pro Jahr. Dies reichte aber nicht, um die notwendige administrative Arbeit zu finanzieren. Der Verein konnte und wollte nicht längerfristig von der Finanzierungsgarantie der „Diaconia Valdese“ leben. Deshalb mussten andere Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden. Die Geschäftsführerin Beate Scheidegger (damals immer noch Ange-

stellte der Diaconia) begann, Kinaesthetics-Kurse durchzuführen und als Ausbilderin tätig zu werden. Mit diesen Einnahmen konnte sie das notwendige Geld zusammenbringen, um das Geschäft der Länderorganisation zu finanzieren.

Dadurch, dass Beate Scheidegger immer häufiger als Ausbilderin im deutschsprachigen Raum tätig wurde, wurde es für sie zunehmend schwieriger, das operative Geschäft von Kinaesthetics Italia zu garantieren. Aus verschiedenen Gründen wurde klar, dass die Verantwortung auf mehrere Schultern verteilt werden musste.

Von der Diakonie zum TrainerInnen-Netzwerk. Bei der Wahl des Vereinsvorstands von Kinaesthetics Italia wurden 2014 die ersten Schritte eingeleitet, damit die inzwischen 40 Kinaesthetics-TrainerInnen mehr Verantwortung für ihren Berufsverband übernehmen können. Vier der sieben Vorstandssitze wurden durch Kinaesthetics-TrainerInnen besetzt. Als Beate Scheidegger im Jahr darauf ihren Rücktritt als Geschäftsführerin ankündigte, mussten auch die weiteren Aufgaben analysiert und neu verteilt werden.





Die Neuorganisation – Umzug ins Südtirol. Ab Mitte Januar 2016 übernimmt Peter Zingerle die Geschäftsführung von Kinaesthetics Italia und Beate Scheidegger die Rolle der fachlichen Leitung, beide vorerst ehrenamtlich. Dazu wird eine Administratorin zu einem kleinen Stundenanteil über ein Büro in Bozen „eingekauft“. Sie kümmert sich um die praktischen und administrativen Belange. Die Buchhaltung wird in der Übergangszeit bis zur Verabschiedung der neuen Statuten und der Verlegung des Vereinssitzes ins Südtirol von Giorgio Baret weitergeführt.

An der Workshop-Tagung in Bozen erklärten sich viele TrainerInnen bereit, Bildungstage für die Finanzierung der Länderorganisation zur Verfügung zu stellen. Dies bedeutet, dass sie z. B. Workshops oder Kurse an Institutionen anbieten, die nicht von ihnen privat, sondern von der Län-

Beate Scheidegger und Peter Zingerle



derorganisation in Rechnung gestellt werden. So spenden die TrainerInnen Zeit und Know-how – und indirekt Geld. Bei der Entwicklung dieser Ideen entstand auch der Gedanke, solche Angebote als gemeinsame Lernwerkstätten zu verstehen, indem man zu zweit oder zu dritt einen Kurs gibt, was aus finanziellen Gründen die Ausnahme ist.

Die „Stabübergabe“. Am EKA-Jahrestreffen Ende 2015 in Linz übergab Beate Scheidegger die Geschäftsführung offiziell an Peter Zingerle. Symbolisch erhielt er eine Italien-Karte mit der Angabe, wo es bis jetzt Kinaesthetics-TrainerInnen gibt, um die Vision der Ausbreitung von Kinaesthetics im ganzen Land aufrechtzuerhalten. Für die gegenseitige Verständigung bekam er ein Italienisch-Deutsch-Wörterbuch. Nicht zuletzt ging der Brotkorb, der von Kinaesthetics Deutschland beim Eintritt von Kinaesthetics Rumänien an alle Länderorganisationen verschenkt worden war, in die Hände der neuen Geschäftsführung über, symbolisch mit Brot, Salz und Öl gefüllt.

Dankbarkeit. Die Kinaesthetics-TrainerInnen von Italien sind den Menschen, die die Entstehung der Länderorganisation ermöglicht haben, außerordentlich dankbar. Diese haben daran geglaubt, dass das Know-how von Kinaesthetics Italien nicht vorenthalten bleiben darf. Sie halfen, rechtliche Strukturen zu bilden, und übernahmen Verantwortung. Ein besonderes Dankeschön geht an die GründerInnen, namentlich Luciano Deodato (damals Präsident des Pflegeheims und sechs Jahre Präsident von Kinaesthetics Italien), Marco Jourdan (damals Präsident der „Diaconia Valdese“ und aktuell im Vorstand des Vereins), Giorgio Baret (damals Direktor des Pflegeheims und seit der Vereinsgründung Kassier und Rechnungsführer). Verdankt werden müssen aber auch die anderen Vereinsvorstände, die Mitglieder und speziell die „Commissione Sinodale per la Diaconia“ für die jahrelange Unterstützung sowohl in moralischer wie auch infrastruktureller Hinsicht.

Der neu strukturierten Organisation wünschen wir viel Elan, Visionen und Weitsicht sowie den aktiven Beitrag der italienischen Kinaesthetics-TrainerInnen.